

Inhalt

Kurze Zusammenfassung der Ergebnisse.	1
A Wissenschaftliche Grundlagen und Methodik.	4
1 Wissenschaftliche Grundlagen und Rechtfertigung der Langzeitstudie	4
1.1 Allgemeine und historische Voraussetzungen der Studie	4
1.1.1 Geschichte der Familienpflege bis 1967	4
1.1.1.1 Geel	4
1.1.1.2 Schottland	6
1.1.1.3 Deutschland	7
1.1.1.4 Zusammenfassung	9
1.1.2 Geschichte der Sektorpsychiatrie bis 1967	10
1.1.2.1 Desinstitutionalisierung und Gemeindenähe der psychiatrischen Versorgung in Großbritannien	10
1.1.2.2 Geschichte der Sektorpsychiatrie in Frankreich bis 1967.	12
1.1.2.3 Das Familienpflegeprojekt im Rahmen der sektorpsychiatrischen Organisation des 13. Arrondissements	14
1.2 Stand des Wissens zu Studienbeginn	18
1.3 Fragestellungen.	20
1.4 Methodisches Vorgehen	21
1.5 Begründung für die Gliederung des nachfolgenden Textes	22
2 Beschreibung der Studie	22
2.1 Ziel der Studie	22
2.2 Design der Studie	23
2.2.1 Patientenpopulation.	23
2.2.1.1 Selektionskriterien.	23
2.2.1.1.1 Einschlußkriterien.	23
2.2.1.1.2 Ausschlußkriterien.	23
2.2.2 Familienpopulation	24
2.2.2.1 Selektionskriterien.	24
2.2.2.1.1 Einschlußkriterien.	24
2.2.2.1.2 Ausschlußkriterien.	24
2.3 Ausscheiden aus der Studie	24
3 Zielkriterien	25
3.1 Hauptzielkriterien	25
3.1.1 Therapeutischer Erfolg des Patienten.	25
3.1.2 Therapeutischer Erfolg der Familie	25
3.2 Sekundär interessierende Kriterien	25
4 Beschreibung der in dieser Studie erhobenen Variablen.	26
4.1 Patientenvariablen	26
4.1.1 Hauptzielvariablen: Patientenerfolg	26
4.1.2 Anamnese und Basisdaten	26

X	Inhalt	
4.1.3	Klinische Variablen	26
4.1.4	VerlaufsvARIABLEN.	26
4.2	Familiendaten.	26
4.2.1	Basisvariablen	26
4.2.2	Erfolgsvariablen im Verlauf der Studie.	27
5	Technische und organisatorische Aspekte der Studie	27
5.1	Inhalt und Organisation der Auswahl und Betreuung der Patienten	27
5.2	Inhalt und Organisation der Auswahl und Betreuung der Familien.	28
5.3	Ausscheiden von Familien aus der Familienpflege	28
5.4	Ausscheiden von Patienten aus der Familienpflege	28
5.5	Abbruch der Studie	29
5.6	Finanzielle Aspekte zur Sicherung der Machbarkeit der Studie.	29
6	Statistische Aspekte.	29
6.1	Modelle und Methoden.	29
6.2	Kalkulation des Stichprobenumfangs, „drop-out rate“	29
7	Studienleitung	29
8	Beginn und Ende der Studie	30
B	Ergebnisse	31
0	Statistische Auswerteverfahren.	31
1	Beschreibung der im Verlauf der Studie beobachteten Patienten und Familien bezüglich der gemessenen Variablen und Interpretation der Ergebnisse.	31
1.1	Patientendaten	31
1.1.1	Charakterisierung der beobachteten Patienten.	32
1.1.1.1	Geschlecht	32
1.1.1.2	Eintrittsalter.	32
1.1.1.3	Diagnosen	33
1.1.1.4	Familienstand.	33
1.1.1.5	Beruf des Patienten	33
1.1.1.6	Kinder.	34
1.1.1.7	Kontakte	34
1.1.1.8	Herkunft der Familienpflegepatienten.	34
1.1.1.9	Eintrittsjahre der Patienten und Zahl der Plätze im Placement familial	35
1.1.1.10	Anzahl der Familien pro Patient.	35
1.1.1.11	Verweildauer der Patienten in der Familienpflege	35
1.1.1.12	Stationärer Aufenthalt in psychiatrischer Klinik im Verlauf des PF	36
1.1.2	Der Prozeß der Patientenauswahl	37
1.1.2.1	Emotionale Widerstände	37

1.1.2.2	Der Wert von Diagnosen	38
1.1.2.3	Das Alter	39
1.1.2.4	Die Abhängigkeit von den Wünschen der Familien	40
1.1.2.5	Die Auswahl als Prozeß.	42
1.1.3	Der Verlauf der Familienpflegebetreuung.	43
1.1.3.1	Detaillierte Darstellung des 1-Jahres-Verlaufs	44
1.1.3.2	Abbruch und Abbruchursachen im Gesamtverlauf	44
1.1.4	Der Patientenerfolg in der Familienpflege.	46
1.1.5	Patientenerfolg und Patientenvariablen	47
1.1.5.1	Geschlechtsverteilung und Erfolg	48
1.1.5.2	Erfolg und Jahr des Eintritts in das P.F.	48
1.1.5.3	Erfolg und Eintrittsalter	48
1.1.5.4	Erfolg und Kontakte	49
1.1.5.5	Erfolg und vorheriger Hospitalaufenthalt	49
1.1.5.6	Erfolg und Diagnose.	50
1.1.5.7	Erfolg und Alkoholismus	50
1.1.5.8	Erfolg und Beruf des Patienten.	50
1.1.5.9	Erfolg und Dauer des P.F.	51
1.1.5.10	Erfolg und Alter der Patienten (Gruppenvergleich).	51
1.1.5.11	Erfolg und Rückverlegung innerhalb des 1. Jahres	52
1.1.5.12	Prognostische Kriterien für den Abbruch des P.F. im Verlauf des ersten Jahres	52
1.1.5.13	Weitere Variablen und Patientenerfolg.	52
1.1.6	Erfolg und Chronifizierung	53
1.1.7	Diskussion	55
1.2	Beschreibung der Familien und ihres Erfolges im Studienverlauf.	57
1.2.1	Charakterisierung der beobachteten Familien	57
1.2.1.1	Familienzugang im 11-Jahres-Verlauf	57
1.2.1.2	Altersverteilung der betreuenden Frauen	57
1.2.1.3	Größe der Familie	58
1.2.1.4	Verteilung der früheren Berufe der betreuenden Frauen	58
1.2.1.5	Berufsverteilung der Ehemänner.	58
1.2.1.6	Verteilung des Familienstandes des/der Gastgeber(in).	58
1.2.1.7	Beschreibung der Lebensumstände in den Familien	59
1.2.1.8	Motiv für den Wunsch, einen Patienten aufzunehmen	60
1.2.1.9	Wünsche, das Geschlecht des Patienten betreffend	60
1.2.1.10	Wünsche, das Alter des Patienten betreffend	60
1.2.1.11	Nationalität des oder der Gastgeber(in)	61
1.2.1.12	Kommentar	61
1.2.2	Der Prozeß der Familienauswahl.	61
1.2.2.1	Das finanzielle Motiv	63
1.2.2.2	Das strukturelle Ungleichgewicht	65
1.2.2.3	Die soziale Introvertiertheit.	66
1.2.3	Die Wünsche bezüglich des Patienten, Rückwirkungen auf die Patientenauswahl.	66
1.2.4	Die Verweildauer der Familien in der Familienpflege	68
1.2.5	Der Erfolg der Familien	70
1.2.6	Familienerfolg und Familienvariablen	72
1.2.6.1	Erfolg und Variablenausprägungen	76

XII	Inhalt	
1.2.6.2	Erfolg und Frühabbrüche der Patienten	78
1.2.6.3	Prognostische Kriterien für den Patientenerfolg	81
1.2.7	Diskussion	83
1.3	Zusammenfassung der patienten- und familienbezogenen Ergebnisse der Langzeitstudie	86
2	Das Familienpflegeteam, Aufgaben und Funktionen.	87
2.1	Gründung der Institution	88
2.2	Öffentlichkeitsarbeit	89
2.3	Die psychiatrische Betreuung des Patienten	89
2.4	Organisation von Entlastungen.	91
2.5	Beziehungen zu sozialen Instanzen	92
2.6	Die Familientreffen	93
2.7	Die familienbezogenen Interventionen.	94
2.7.1	Verbesserung und Training der kommunikativen Fähigkeiten.	96
2.7.2	Die Hilfe zum Verständnis der Symptome	97
2.7.3	Umgang mit enttäuschten Erwartungen der Familien	99
2.7.4	Umgang mit der Gegenübertragung im Familienpflegeteam	100
3	Probleme des Zusammenlebens in der Familienpflege	102
3.1	Allgemeine Verhaltensstörungen.	102
3.2	Eßverhalten und Hygiene	104
3.3	Sexualität	107
3.4	Induktion von Psychopathologie bei den Pflegemüttern	109
3.5	Einbeziehung der Patienten in familiäre Konflikte	110
3.6	Das Zusammenleben von Kindern und psychisch Kranken.	112
3.7	Eine spezielle Technik zur Problemlösung	114
4	Der Familienpflegeprozeß	115
4.1	Die Rahmenbedingungen	115
4.2	Patientengebundene Einflußfaktoren.	116
4.3	Familiengebundene Einflußfaktoren	116
4.3.1	Symptomdefinition und Rollenflexibilität	117
4.3.2	Eigene Befunde und die Expressed-Emotions-Forschung	118
4.4	Teamgebundene Einflußfaktoren	121
4.5	Verlauf des Familienpflegeprozesses	122
4.6	Ergebnisse des Familienpflegeprozesses	122
4.6.1	Veränderungen des Selbsterlebens.	122
4.6.2	Veränderungen des Verhaltens.	123
4.6.3	Veränderungen der intrafamiliären und Außenbeziehungen	124
4.7	Gelingen und Scheitern der Familienpflege.	126
4.7.1	Die Stabilität der Familienstruktur	126
4.7.2	Das Burnout-Syndrom	126
4.7.3	Die Stützungsbedürftigkeit vieler Pflegemütter.	128

C	Perspektiven für die Familienpflege in der Psychiatrie	130
1	Neuere Erkenntnisse zur Familiendynamik der Pflegefamilien (das matrifamiliale System)	130
2	Was sind und woran erkennt man gute Pflegefamilien?	136
3	Familienpflege und andere Betreuungsformen Versuch einer differentiellen Indikation	142
3.1	Familienpflege und psychiatrische Krankenhausbehandlung	143
3.2	Familienpflege und psychiatrisches Heim	144
3.2.1	Starre und flexible Objektdistanz	147
3.3	Familienpflege und betreute Wohngemeinschaft	148
4	Familienpflege – ihre sozialpsychologische Bedeutung und ihr Stellenwert in der Psychiatrie	151
4.1	Stigma und Destigmatisierung	152
4.2	Von der sozialen Distanz zur Objektdistanz	157
4.3	Zusammenfassende Bewertung der psychiatrischen Familienpflege – Grenzen und Vorzüge	161
4.3.1	Die Größe des Angebots	161
4.3.2	Pflegefamilien und Ursprungsfamilien	163
4.3.3	Erwünschte und unerwünschte Prozesse	164
5	Perspektiven in der Bundesrepublik	166
5.1	Der Kostenträger der Familienpflege	166
5.2	Familienpflege: Standort im System psychiatrischer Behandlungsangebote	169
5.3	Psychiatrische Familienpflege – Grundmuster und Leitsätze	170
D	Literatur	173
E	Anmerkungen	178
F	Anhang	182
1	Fallbeispiele	182
1.1	Das Scheitern einer „neuen chronischen“ Patientin in der Familienpflege: Solange Petit	182
1.2	Ein Erfolg bei der dritten Familie: Madame Berthier	188
1.3	Eine glückliche Entwicklung: Monsieur Perijon	191
Personenregister		197
Sachregister		199